



WM Synchronschwimmen 2017 Budapest

Nachdem nun die Jugend im Synchronschwimmen schon so erfolgreich ihre Europameisterschaften bestritten hatte, richtet sich das Augenmerk auf die Weltmeisterschaften in Budapest. Der DSV hat in acht von neun Disziplinen im Synchronschwimmen gemeldet, die vom 14. bis 30. Juli ausgetragen werden. Vier der Aktiven aus der Jugendmannschaft werden auch bei den „Großen“ mit dabei sein.

Ganz Deutschland ist dabei

Seit langem ist es erstmals wieder gelungen, sowohl eine Jugend- als auch eine Seniorennationalmannschaft aufzubauen, wo nur wenige Aktive in beiden Mannschaften starten müssen. Stella Mukhamedova, die Trainerin konnte da auf eine gute und breit aufgestellte Nachwuchsarbeit zurückgreifen und hat die Aktiven gut auf die Meisterschaften vorbereitet. Das gilt natürlich auch für die diversen Heimtrainer, denn die Mannschaft setzt sich aus Aktiven aus allen Regionen Deutschlands zusammen. Aus dem hohen Norden, aus Flensburg, gehört Sinja Weychart zum Aufgebot. Aus Berlin kommen Michelle Zimmer, Annalisa Engheben und Delia Artus. Bochum ist mit Amelie Ebert und Niklas Stoepel vertreten. Franziska Moser aus Bad Godesberg ergänzt die Mannschaft aus dem Westen und Pia Sarnes aus Karlsruhe folgt in südlicher Richtung. Zieht man die Schleife weiter so kommt man nach Neuburg mit Lisa Königsbauer und Lisa-Sofie Rinke. Bleiben noch die drei Münchener Aktiven Marlene Bojer, Daniela Reinhard und Veronika Sepp.



Sowohl in der Technischen Kür im Team, als auch in der Freien Kür Kombination haben sich diese Mädels viel vorgenommen. Lediglich in der Freien Kür des Teams werden die DSV Schwimmerinnen nicht mit von der Party sein.

Einzeldisziplinen wurden in den Vereinen vorbereitet

Dieses breite Spektrum ist einerseits schön, andererseits wird durch die regionale Trennung in einer kompositorischen Mannschaftssportart die gemeinsame Vorbereitung extrem schwierig. Stella hat das Problem bisher gut gelöst. Dazu wurde ein weiteres Modell umgesetzt, die Soli und Duette wurden von den Heimtrainern an ihren Stützpunkten vorbereitet.

Fina WORLD CHAMPIONSHIPS

Im Solo wird Marlene Bojer in der Freien Kür an den Start gehen. Die Technische Kür wird Michelle Zimmer bestreiten. Michelle hat sich gerade in Übersee international sehr erfolgreich präsentiert. In den USA hat sie bei der sechsten Station der FINA World Synchronised Swimming Series im Solo die Bronze Medaille errungen. Das Duett werden in Budapest Marlene Bojer und Daniela Reinhard für den DSV präsentieren.

Mixed Duett

Liest man die Mannschaftszusammenstellung, so fällt auf, dass unter den vielen Frauen auch ein Mann zu finden ist. Niklas Stoepel wird mit Amelie Ebert in der neuen Disziplin Mixed Duett antreten. Diese Disziplin wurde bei der letzten Weltmeisterschaft zum ersten Mal ausgetragen. Niklas und Amelie haben die Zeichen der Zeit erkannt und sich umfangreich auf diese Disziplin vorbereitet. Beide Aktive sind schon seit Jahren im Synchronschwimmen erfolgreich. Niklas ist bisher immer zwischen den Mädchen in den Küren integriert mitgeschwommen, was auf nationaler Ebene möglich ist. Nun schwimmen die amtierenden deutschen Meister in der FINA World Synchronised Swimming Series im Mixed Duett und haben dort viele Bronzemedallien errungen. Zuletzt in den USA auf Long Island.

Wir dürfen uns auf spannende und spektakuläre Küren freuen. Egal mit welchen Punktzahlen die DSV-Aktiven von den Wertungsrichtern bedacht werden, die Teilnahme mit dieser breit gefächerten Mannschaft bei einer Weltmeisterschaft ist schon als Erfolg zu werten. Wir wünschen unseren Aktiven viel Spaß, gute Ergebnisse und gerechte Wertungsrichter.

Helmut Radlanski

Die 13-köpfige DSV-Mannschaft (Synchronschwimmen) für die WM in Budapest:

Weiblich (12):

Marlene Bojer (Jahrgang 1993, SG SW München Isarnixen), Daniela Reinhard (95, SG SW München Isarnixen), Michelle Zimmer (97, SC Wedding Berlin), Amelie Ebert (94, FS Bochum), Annalisa Engheben (90, SC Wedding Berlin), Lisa Königsbauer (98, TSV Neuburg), Franziska Moser (98, SG WAGO), Pia Sarnes (01, SSC Karlsruhe), Sinja Weychart (99, TSB Flensburg), Veronika Sepp (00, SG SW München Isarnixen), Delia Artus (00, SC Wedding Berlin), Lisa-Sofie Rinke (00, TSV Neuburg)

Männlich (1):

Niklas Stoepel (92, FS Bochum)

DSV-Presses / Harald Gehring

JEM Synchronschwimmen 2017 Belgrad



Die DSV-Jugendmannschaft war nach Belgrad gereist, um in den beiden Mannschaftswettkämpfen Finalplätze zu erkämpfen. Kurz gesagt, dieses Ziel wurde glanzvoll erreicht!

Anfang Juni trafen sich die Aktiven zu einem letzten gemeinsamen Vorbereitungslehrgang im OSP Heidelberg. Die Trainerin Stella Mukhamedova wurde von Natasha Lapina unterstützt und man arbeitete an den letzten Feinheiten. Am 17. Juni ging es dann früh morgens zum Airport Frankfurt und nach Belgrad/Serbien. Kaum angekommen stand auch schon wieder Training auf dem Programm. Der Wettkampf wurde in einem Freibad ausgetragen und somit wurden wieder besondere Anforderungen an die Aktiven gestellt, die sich bei ihren Formationen und Sprüngen nicht an der Hallendecke orientieren konnten. Die Trainerinnen legten neben den Highlights auch besonderen Wert auf die Pflichtübungen, leider immer noch ein Schwachpunkt bei den deutschen Schwimmerinnen.

Das JEM-Team von Belgrad mit den Aktiven Thora Gotting, Lea Kittinger Daniela Dachtler, Veronika Sepp, Lisa-Sofie Rinke, Lisa-Sofie Rinke, Delia Artus, Mona Weidner, Mona Schmid, Sinja Weychard, Pia Sarnes und Lina Kringinger sowie den Trainerinnen Stella Mukhamedova und Natalia Lapina, dem Physiotherapeuten Werner Wilbrandt und Maßnahmeleiter Peter Purps. *Fotos: Udo Lehmann*

Platz sicherte sich das Team aus der Ukraine vor Spanien. Alle Ergebnisse waren klar und die Punkte mit entsprechendem Abstand.

Team, ein sonniger Auftakt



Gut vorbereitet und hoch motiviert, das deutsche Team.

Endlich ging es los. Rechtzeitig überzog die Sonne das Wettkampfbecken mit ihrem Glanz und ließ das Wasser in klarem leuchtendem Blau erscheinen. Die Aktiven suchten den spärlichen Schatten um sich auf die Kür vor zu bereiten. Schminken, Dehnen noch eine letzte Stehprobe und dann konnte der Wettkampf kommen. Für das deutsche Team war der zehnte Startplatz ausgelost worden. Eine günstige Ausgangsposition, je später man in der Startreihenfolge steht, desto besser ist es. Hoch motiviert sprangen die jungen Athletinnen in das Wasser und zeigten ihre Performance. Die mit vielen schönen Hebern und Sprüngen gespickte Kür kam bei den Wertungsrichtern gut an. Sie honorierten die Darbietung mit 75,2 Punkten, einer erfreulichen und enorm hohen Punktwertung. Man glaube aber nicht, dass die Punkte verschenkt werden, sondern sie sind hart erarbeitet und von einem kompetenten internationalen Wertungsgericht vergeben. Von den deutschen Wertungsrichterinnen durfte Doris Walper im Finalwettkampf ihre Wertungen abgeben.

Das junge Team hatte seine Feuertaufe mit Bravour gemeistert – das erste Finale war erreicht. Auch Trainerin Stella war hoch zufrieden. „Die Mädels haben gut gearbeitet und sich zusammengerissen“, konstatierte sie. Platz eins ging unangefochten an die Mannschaft aus Russland, alle eine bis zwei Jahre älter als die deutschen Schwimmerinnen. Auch bei den anderen Nationen waren immer einige etwas ältere Aktive im Wasser, was die gute Leistung der Deutschen noch mal unterstreicht. Den zweiten

Pflicht bleibt Pflicht

Nach den Kürwettkämpfen mussten alle Aktiven noch die Pflichtfiguren schwimmen, was noch zu der einen oder anderen Verschiebung im Endergebnis führen konnte. Das spanische Team hatte im Finale der freien Kür schon etwas Federn gelassen, so dass die Italienerinnen gehörig nahe gekommen waren. Nun kam die Pflicht. Die Stärke der Spanierinnen war immer schon die kreative Darbietung in der freien Kür und nicht so sehr die Pflicht.

Die Italienerinnen nutzten ihre Chance und zogen durch die bessere Pflicht an Spanien vorbei auf Platz drei. Auch für die Deutschen gab es einen kleinen Dämpfer durch die Pflicht. Sie rutschten von Rang 10 auf Rang 11, was immer noch ein Top Ergebnis war.

Kombination besonders erfolgreich

Besonders toll war dann wieder die Freie Kür Kombination. Der vierte Startplatz war zwar nicht ganz so günstig, aber davon ließen sich die Schwimmerinnen nicht beeinträchtigen. Sie waren gut vorbereitet und die Kombination sehr ausgefeilt. In dieser Disziplin arbeiteten die Mädels und die Trainerin schon am längsten zusammen und das zeigte sich auch im Ergebnis.

Seit den ersten Auftritten bei den German Open in Bonn ging es kontinuierlich voran. Die Aktiven konnten sich in den einzelnen kompositorischen Elementen, insbesondere den Hebern und Sprüngen aufeinander verlassen. Alle Teile griffen wie ein gutes Uhrwerk ineinander und so folgte eine gelungene Aktion auf die nächste. Sage und schreibe 76,16 Punkte war die Präsentation der internationalen Jury wert. Platz 9 im Finale war mehr als erhofft und zeigt die Richtung, in die das deutsche Synchronschwimmen geht. Auf Platz eins war natürlich wieder die Mannschaft aus Russland zu finden, die mit enormer Präzision und Tempo alles in Grund und Boden schwammen. Mit knapp über 90 Punkten ein ungefährdeter Sieg. Die Ukraine und Spanien folgten jeweils mit Abstand. Anders als im Teamwettkampf konnten die Spanierinnen hier wieder die Stärke einer tollen künstlerischen Darbietung nutzen und gaben der Mannschaft aus Italien nicht den Hauch einer Chance. *Helmut Radlanski*



Vorbereitung im Schatten.



Unterstützung von der Bank, Physio Werner Wilbrandt und Maßnahme-Leiter Peter Purps drücken die Daumen.



Beim Heber trägt jede ihren Teil bei.